

Veränderung durch Jesus Christus? Werden wie ER? Sein wie ER? Das kann nur in einem Prozess geschehen, der in unseren Herzen tiefgreifend verändernd wirkt. Das wird nicht unbemerkt bleiben!

MARCUS NICKO

# SEIN WIE ER?

## Von Kennzeichen und Erkennungsmerkmalen der Christen

### Blind

„Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit und fing an, betrübt und geängstigt zu werden“ (Mt 26,37). Wie muss man sich das vorstellen? Vier Freunde gehen etwas abseits der anderen. Der Herr Jesus nimmt seine Vertrauten mit, die schon am Berg der Verklärung bei ihm waren. Plötzlich wird er zunehmend unruhig und traurig. „Was hast du denn?“, fragt vielleicht einer. Da bricht es aus ihm heraus: Angst. Dann geht er ein Stück weiter und fällt zu Boden. Vielleicht möchte er sich keine weitere Blöße geben? Zehn Meter daneben sitzen drei Freunde, die den hoch verängstigten und traurigen Freund da liegen sehen. Sie können nur noch um dessen Stärkung beten. Aber sie schlafen ein. Daneben liegt der Freund ringend auf der Erde.

**Also nicht *eine* Stunde konntet ihr mit mir wachen? (Mt 26,40)**

Vielleicht haben sie sich ausgetauscht, was denn jetzt nun wieder los ist. Er verhält sich so komisch. Es wird schon bald vorbeigehen. Es wird schon nicht so schlimm sein. – Haben sie die Not des geliebten HERRN nicht gesehen? Forderte nicht jeder Seitenblick

auf diese Gestalt am Boden ihre Gebete für IHN? Haben sie nicht die ganze Zeit den Drang, jetzt zu ihm zu gehen, ihn zu umarmen und zu trösten? Was ist nur los? Nicht eine Stunde ...?

Zeit aufbringen für den geliebten HERRN in der Stille des frühen Morgens. Geht das noch? Während ER sich als Hoher Priester für uns einsetzt, für unsere Schwestern und Brüder. IHM innerlich nahe sein. Dabei ausgerichtet werden auf das Wichtigste. Zeit, um zu verstehen, Zeit, um nur für IHN zu leben.

Nicht eine Stunde! Schlafen wir auch, während unser HERR für uns leidet? Sind uns seine Gedanken noch wichtig, wichtiger als alle andere?

**Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt (Joh 13,35)**

Das, was wir in dieser stillen Zeit lernen, befähigt uns für andere Situationen. Für die Schwester oder den Bruder, die sich in unseren Augen „komisch“ verhalten. Vielleicht sind sie betrübt. Vielleicht sind sie geängstigt. Gehen wir ein Stück mit ihnen, wie auch Petrus,

Johannes und Jakobus mit dem HERRN gingen? Ein Stück mitzugehen heißt, Zeit miteinander zu verbringen, eine gedankliche Reise anzutreten, um die Gedankengänge des anderen nachvollziehen zu können.

**Und wenn jemand dich zwingen wird, *eine* Meile zu gehen, mit dem geh zwei! (Mt 5,41)**

Das ist nicht so einfach: die eigenen Bedürfnisse zurückstecken, zuhören und flexibel sein. „Leidige Tröster seid ihr alle!“, beklagte sich schon Hiob (Hi 16,2). Und beim Zuhören und Mitgehen nicht die Geduld verlieren, nicht vorschnell schlussfolgern oder urteilen und tatsächlich herausfinden, was den anderen bedrückt! „Wacht und betet“ (Mt 26,41)! Wachsam sein, welche Probleme und Sorgen der andere hat. Wachsam auch über die eigenen Reaktionen darauf. Und dann dafür beten. Gemeinsam *mit* der Schwester oder dem Bruder. Beten *für* die Schwester oder den Bruder. Und damit: alle Anliegen vor dem Höchsten ausbreiten. Wenn wir das doch praktizieren könnten! Wacht und betet!

## „Der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft“ (1Thes 2,12)

Ausrichtung auf das Ziel! In diesen Gesprächen dürfen wir die Blicke der Geschwister auf das Ziel ausrichten: Wir sind zu seiner Herrlichkeit berufen! Wir werden IHM gleich sein (1Jo 3,2). Wir bekommen dann einen verherrlichten Leib (Phil 3,21; Lk 24,36), vielleicht können wir durch Wände hindurchgehen. Wir werden die Welt und Engel richten (1Kor 6,2-3)! Ein solches Ausrichten der inneren Blicke führte durch Paulus dazu, dass die Geschwister von falschen Wegen zurückkamen, für neue Aufgaben bereit wurden und wieder andere sich bereitwillig für den HERRN hingaben. Dadurch entstand eine fruchtbare Gemeinde. *„...dass wir euch, und zwar jeden Einzelnen von euch, wie ein Vater seine Kinder ermahnt und getröstet und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft“* (1Thes 2,11-12). Mit jedem Einzelnen: Zeit verbringen, zuhören, beten, auf das Ziel ausrichten – das ist ganz im Sinne unseren geliebten HERRN! *„Wahrlich, ich sage euch,*

*was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan“* (Mt 25,40). In Gethsemane saßen die Jünger fast daneben – und schliefen doch ein. Heute begegnen uns die „Geringsten“ an seiner Stelle. Vielleicht Geschwister, die wir nicht mögen oder gering achten. Aber – mit ihnen im genannten Sinne Zeit zu verbringen ist so, als würden wir in Gethsemane nicht einschlafen.

## Daran werden alle erkennen ...

Oder müsste man fragen: Seht, wie egal ihnen die Not des anderen ist? Doch die beschriebene Arbeit wird Früchte tragen. Wie ein kleines Samenkorn kann so die Liebe zwischen den Geschwistern aufgehen.

Wird ein solches Verhalten nicht das Denken und Reden von- und übereinander beeinflussen? Weil wir plötzlich verstehen, was den anderen umtreibt. Und – wird nicht schon dieses veränderte Reden und Denken ein Zeugnis für die sichtbare und unsichtbare Welt sein? Wird das nicht auch den Umgang miteinander positiv verändern, weil wir einen ganz anderen Blick auf die Schwester oder den Bruder haben?

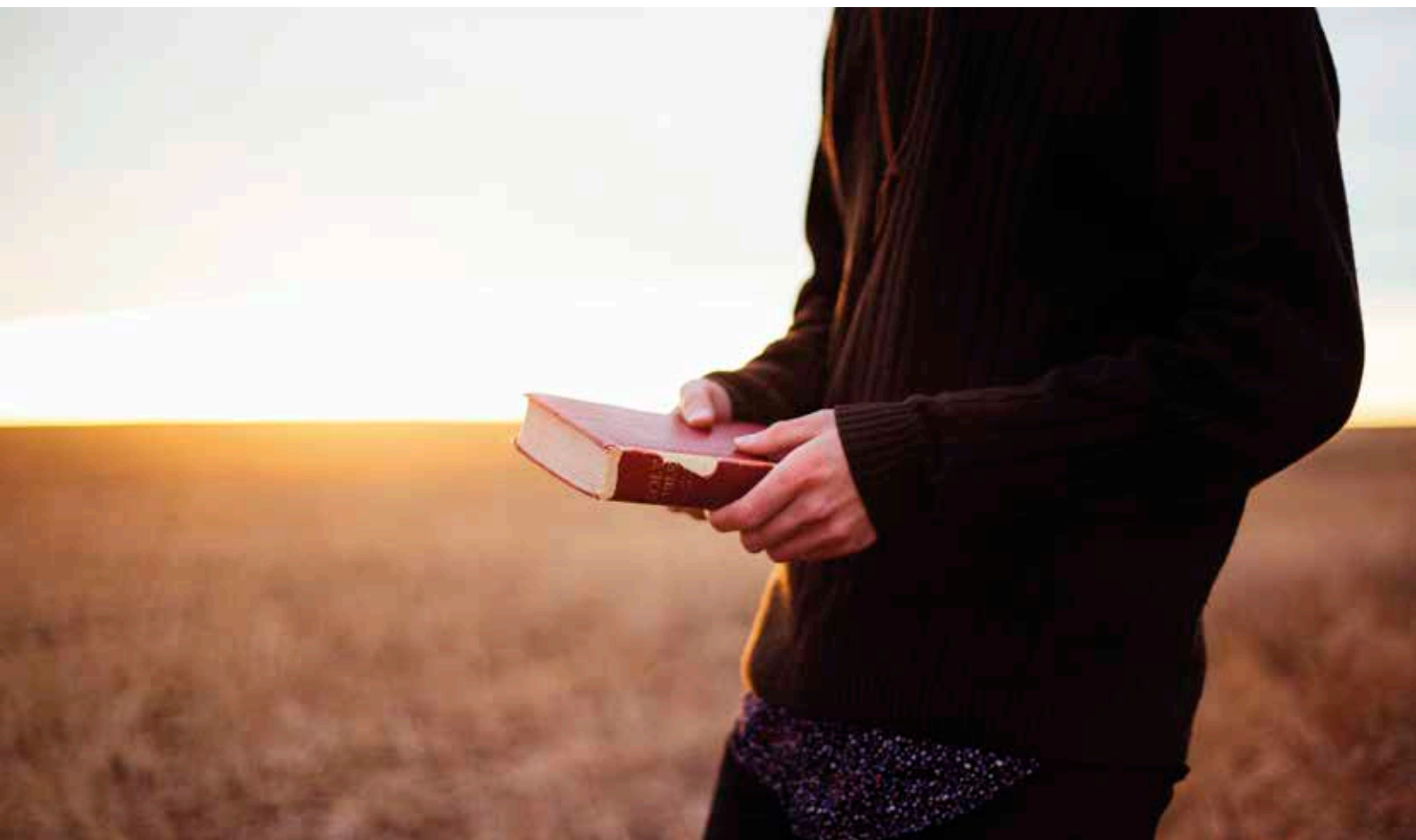
## „Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan“ (Mt 25,40)

Haben wir die falschen Maßstäbe?

Geht es uns um das Erreichen von Normen, Fakten, Ergebnissen? Unser HERR spricht nicht davon, dass er tolle Ergebnisse sehen will wie prächtige Gemeindehäuser, blühende Arbeitskreise, viele tolle Aktionen, geschriebene Bücher, spektakuläres Gemeindegewachstum. Das sind natürlich Dinge, die alle ihre Berechtigung haben. Aber ER will, dass wir dem Geringsten etwas tun.

## „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Joh 13,35)

Vielleicht bist du der zukünftige Ursprung einer solchen Aussage. Dann fange in aller Stille heute an. Möge unser HERR dich dabei segnen!





## Einheit – Kennzeichen und Erkennungsmerkmal der Christen

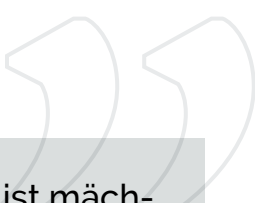
### Fortissimo

„Der Taktstock senkt sich. Stille. Absolute Stille im großen Konzertsaal. Der fulminante letzte Teil des Konzertes ist gerade verklungen und hallt noch in den Köpfen der Zuhörer nach. Plötzlich Lärm. Menschen stehen von den Stühlen auf, trampeln mit den Füßen, klatschen Beifall, Bravorufe erfüllen das Haus. Begeisterung! Wie war das möglich? Solch ein wunderbares Werk?“

Der große Meister senkt seinen Kopf und bittet. Wenige Stunden vor seinem Tod spricht er sein Vermächtnis: das Exzerpt seines Lebens, d. h. das Wichtigste überhaupt: „... damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,21).

Sein letzter Wille. Warum ist unserem HERRN diese Einheit so wichtig? Weil sie für ihn existenziell ist und sein ganzes Sein kennzeichnet. Sie ist nicht nur Fundament des ewigen Reiches (Lk 11,17-18) und Grundlage der Schöpfung (1Mo 1,26). In ihr birgt

sich auch die Sicherheit des ewigen Lebens echter Kinder Gottes: „... und ich gebe ihnen ewiges Le-



Einheit ist mächtig, Einheit muss gelebt werden. Dafür sandte unser HERR seinen Geist.

ben, und sie gehen nicht verloren ewiglich, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins“ (Joh 10,27-30). Dieses ewige Leben ist nicht von unserem Vollbringen abhängig, sondern von dem Einssein des

Vaters und Sohnes im Halten der Gläubigen.

Damit ist diese Einheit der Trinität Grundlage für alles: Schaffenskräfte, Schöpfung, Erhaltung. Nur in dieser Einheit gelang die Schöpfung, die Vollendung der Erlösung, wird der Lauf der Weltgeschichte gemäß der Heiligen Schrift fortgeführt, ist unsere Erlösung sicher, wird das Ziel des Glaubens erreicht.

Und wenn ein Mensch in diese Einheit mit hineingewoben ist, dann erst wird sein Leben zum echten Zeugnis: „... in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,21).

Somit ist die Einheit der Kinder Gottes in Gott und damit auch untereinander die Voraussetzung für wahre Erkenntnis Gottes, wahre Hinwendungen zum Glauben und echte Bekehrungen.

Alles wird durch eine mächtige Kraft hervorgerufen: Einheit. *Einheit ist eine Macht.*

## Piano

Ein sanfter Klangteppich durchflutet den Konzertsaal. Getragen von vielen Streichinstrumenten und doch als einziger zarter Ton vernehmbar: das Piano. Anhaltend. Immer noch. Vorbereitung auf das, was kommt. Da, eine Bewegung des Dirigenten: Eine plötzliche Veränderung malt das Bild eines Sturmes, gezeichnet durch jeden einzelnen Musiker. Kein Musiker, der seine Augen nicht beim Dirigenten hat.

„Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut auch der Sohn gleicherweise.“ (Joh 5,19)

Es ist erstaunlich, dass unser Herr die Einheit als Voraussetzung und Grundlage seines Wirkens sah. Er sah auf seinen Vater. Lassen wir das noch einmal wirken: Nicht seine Allmacht, sein steter Wille, seine Heiligkeit oder seine Zielstrebigkeit waren Voraussetzungen für sein Handeln. Er, der Schöpfer, tat nichts von sich selbst aus. „Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir ...“ (Joh 10,25).

## „Meine Schafe hören meine Stimme ... und sie folgen mir“ (Joh 10,27)

Einheit ist mächtig, Einheit muss gelebt werden. Dafür sandte unser HERR seinen Geist. Dessen wichtigste Aufgabe ist es seither, von IHM zu nehmen und dies weiterzugeben (Joh 16,14). Und dieser Heilige Geist ist unser Dirigent. Er gab uns eine existenzielle Eigenschaft unseres HERRN weiter: nichts von sich selbst aus zu tun. IHM darin nachzueifern lässt uns auf den Heiligen Geist als Autorität achten. Wie Musiker auf ihren Dirigenten, so sehen wir nun auf ihn und folgen jeder seiner Bewegungen. Jedes Wort der Schrift bekommt dabei Bedeutung und fordert entsprechende Handlungen. Tue ich diese, dann leitet er und nicht mein eigenes Ich: Christus lebt in mir! Das erst bedeutet, in die Einheit der Trinität miteingewoben zu sein.

Wie sehr beobachtest du unseren HERRN in seinem Wort? Bedenke, jede Begegnung mit ihm führt dazu, ihn noch besser zu kennen, um noch besser reagieren zu können. Wie stark machst du dich persönlich von IHM abhängig, indem du alle Entscheidungen und Lebensgrundlagen nur mit IHM abstimmt? Dies bedeutet häufig: Zurückhaltung, Warten und auch in schwierigen Situationen auf ihn zu sehen, bis er handelt oder antwortet. Übst du dich darin? „So viele durch den Geist Gottes geleitet werden, erweisen sich als Söhne Gottes“ (n. Röm 8,14).

## „... mit ihren Brüdern, die im Gesang für den HERRN geübt waren, alles Meister, 288“ (1Chr 25,7)

Wie könnte ein Musiker auf den Dirigenten achten, wenn er nicht weiß, wie er dessen Hinweise an seinem Instrument umsetzen kann? Ist nicht die nahezu perfekte Beherrschung des eigenen Instrumentes erst die Voraussetzung, um dieses zur vollen Harmonie in ein Orchester eingliedern zu können? „Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem HERRN“ (Kol 3,23). Welche Aufgaben hat mein Herr mir anvertraut? Einem Kind sein Kinderzimmer, welches es in Ordnung bringen sollte; einem Auszubildenden die Klausur, wieder einem anderen die tägliche Arbeit oder die wiederkehrenden Aufgaben im Haushalt, der Umgang mit den Kindern, die Erziehung. Kann ich jede kleinste Aufgabe in Unterordnung für ihn ausführen? Diese tägliche Übung geht auch weiter und lässt sich auf andere Bereiche übertragen. Die Übung der Selbstbeherrschung ist eine Übung des eigenen Instrumentes. Auch das Einüben von guten Gewohnheiten wie Zeiten für Bibelstudium, Gebet, Besuchsdienste, Gemeindegemeinschaften gehören dazu. Je fleißiger ich jede kleinste Sache in SEINEM Sinn lerne auszuführen, umso besser kann ER sie einsetzen und zu SEINER Harmonie verwenden.

## „Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben, auf dass alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren“ (Joh 5,22)

Gelebte Einheit. Der Vater weiß, dass der Sohn alles in seinem Sinn weiterführen wird. Deshalb übergibt er ihm Verantwortungsbereiche. Jeder von uns steht in Verantwortungsbereichen. Sind sie alle geprägt von der persönlichen Einheit in IHM?

## „... euch befleißigend, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens“ (Eph 4,3)

Es ist die Einheit, die ein wunderbares Klangbild hervorbringt. Doch ging diese aus vom Komponisten, danach über den Dirigenten, der die Komposition umsetzte, interpretierte und anleitete, und weiter zu jedem einzelnen Musiker, der hingebungsvoll und perfekt sein Instrument spielte und sich dennoch völlig dem Dirigenten unterwarf. Nicht zu laut, nicht zu leise, nicht zu schnell und nicht zu langsam. Sich nicht hervortuend, sich auch nicht zu viel zurücknehmend.

## Sostenuto (gehalten)

Die Einheit ist vorhanden: in der ewigen Trinität. In Christus lebend können wir lernen, persönlich mit IHM eins zu werden. Dann wird die Einheit mit den Geschwistern dazu führen, dass Menschen zum rettenden und lebensbestimmenden Glauben finden. Dann wird die Weisheit Gottes in der Gemeinde sichtbar.



Dr. med. dent. Marcus Nicko (Jg. 1973), betreibt eine Zahnarztpraxis in Weißwasser.